

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 1

Artikel: Einige Ansichten betreffs Neuorganisation unserer Armee

Autor: Hauwirth, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-13382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den, in welchem an Tapferkeit, Siegeswillen und Gewandtheit die allerhöchsten Anforderungen gestellt werden.

Gegenüber einem Kampfangriff erleichtert es die lose Scharrung dem mit dem Maschinenkarabiner bewaffneten Stürmer, Deckung zu finden, und seine Waffe wird sich zum Schiessen gegen Sehschlitze als ganz besonders geeignet erweisen.

Ich gedenke nächstens mit einer grösseren Arbeit über den Infanteriekampf und die Wege zu seiner weiteren Entwicklung hervortreten. Aber auch da komme ich ohne den Maschinenkarabiner nicht aus.

Anmerkung der Redaktion: Leider hat es das unerbittliche Schicksal unserem verehrten Mitarbeiter nicht erlaubt, seine Pläne auszuführen. Es wird uns deshalb zu unserem grössten Bedauern nicht mehr möglich sein, weitere Beiträge aus der Feder von Oberstdivisionär Sonderegger zu veröffentlichen.

Einige Ansichten betreffs Neuorganisation unserer Armee

Von Oberst M. Hauswirth.

Der vor einiger Zeit erschienene Zeitungsartikel: «Ein eventueller Durchmarsch durch die Schweiz», hat da und dort Staub aufgewirbelt, hat Leute zur Frage veranlasst: «Ist denn das denkbar, dass ein uns angrenzender Staat in Betracht zieht, eventuell mit einer Armee durch die Schweiz durchzustossen?»

Es ist doch ganz selbstverständlich, dass solche Eventualitäten geprüft, die Befehle dazu ausgearbeitet werden. Es ist aber auch ganz klar, dass unserseits unsere Antwort überlegt und vorbereitet sein muss.

Anderseits wird gesagt, sogar von hoher Warte herab, dass ein Krieg gegen uns oder ein Erzwingen eines Durchmarsches so beginnt, dass Ueberfalldetachemente, Panzerwagen, Tanks usw., über die Grenze einbrechen, durchstossen bis zu einer gewollten Linie (Brückenkopf).

Es ist deshalb schon die Art und Weise des Kriegsbeginns für eine Neuorganisation einer Armee mit in Berechnung zu ziehen. Eine Neuorganisation beginnt somit mit der Frage des Grenzschutzes, der Grenzschutz mit der Frage, wo sind die militärgeographischen Grenzen? Was unter militärgeographischen Grenzen zu verstehen ist, brauche ich wohl nicht zu erläutern, auch will ich nicht an der Grenze wohnenden Miteidgenossen Angst machen.

Warum beeinflusst der Grenzschutz die Neuorganisation?

Erstens scheiden schon jetzt eine ziemliche Anzahl Leute bei der Mobilmachung aus, Leute, die den Alarmdetachementen und Talwehren angehören.

Diese bis heute vorgenommenen Grenzschutzmassnahmen genügen meiner Ansicht nach aber nicht. Gerade wegen der Einfallsmöglichkeit mit Panzerwagen, Tanks usw. sollte keine einzige Kunstbaute, bis tief ins Landinnere, auf allen in unser Land führenden Strassen nicht unterminiert sein, nicht nur Kunstbauten, auch Felsen, die Strassen selbst an günstigen Stellen zur Sprengung vorbereitet werden (Arbeit für Mineure und Sappeure in den Wiederholungskursen).

Dass, um diese Sprengungen vorzunehmen, Vertrauensleute an Ort und Stelle sein müssen, ist klar.

Im weitem hat es keinen Sinn, Truppen, welche sowieso bei der Mobilmachung Grenzschutzaufgaben haben, in irgend eine Division einzugliedern (Reg. 30, Bat. 89 usw.). Zum erweiterten Grenzschutz gehören selbstredend noch Landsturm und Landwehrbataillone. (Nicht Landwehr zweiter Güte, wie vorgesehen, sondern abkommandierte Bataillone der Landwehr.) Alle vorstehend angeführten einzelnen Leute, Detachemente, Kompagnien bis und mit Regimentern gehören somit nicht in einen Divisionsverband.

Diese Grenzschutztruppen sind meiner Ansicht nach dem Generalstab zu unterstellen, welcher allein das Recht hat, der Mobilmachung vorausgehend, wenn er will, Aufgebote zu erlassen. Nur wenn der Grenzschutz wie geschildert aufgebaut ist und wird, haben wir die Gewähr, die übrigen Truppen überhaupt mobilisieren zu können.

Zur Frage der Steigerung von Leistungs- und Widerstandsfähigkeit der Truppen

Von *Dr. med. J. von Deschwanden, Adelboden.*

«Une alimentation rationnelle importe au maintien du moral, des troupes mal alimentées ne sont pas en état de combattre efficacement et refusent de s'employer. Il n'est pas de plan de campagne qui ne demeure subordonné à une question de ravitaillement. Le premier devoir d'un chef consiste donc à veiller par lui — même à l'alimentation des hommes, et non à abandonner cette obligation à un subordonné sous prétexte qu'elle ne serait pas d'essence militaire.» (Colonel Edward Munson.)

So präzisiert Oberst Munson die Wichtigkeit der Verpflegungsfürsorge der Truppen. Die Ernährungsfrage ist im Militär von erster Bedeutung, und zwar zu jeder Zeit und bei jedem